

Wer bist du?

Hijiri x Chiaki

Von abgemeldet

Kapitel 4: Und was nun?

Wer bist du?

So, hier ist schon das vorletzte Kapitel der Geschichte. Ein letzter Besuch im 'Soul Asylum'. Er verläuft nicht ganz so, wie Chiaki gehofft hatte... Aber lest am Besten selbst.

Kapitel 4

Auch am nächsten Abend trafen sich Hijiri und Chiaki im ‚Soul Asylum‘. Wieder trug Chiaki einen Rock, diesmal aber eine hübsche Bluse dazu. Und natürlich fehlte das obligatorische Tuch nicht.

Auch heute war Chiaki schon früher da und bereits auf der Tanzfläche, bevor Hijiri überhaupt die Disco betrat. Aber dieses Mal wurde er ganz frech von einem Typ angetanzt, den Chiaki schon öfter dort gesehen hatte und ihm immer wohlweislich aus dem Weg gegangen war. Er hatte so ein verschlagenes Aussehen, dass einem ganz mulmig werden konnte.

„Hey, was soll das denn? Geh weg, ich hab schon ne Verabredung“ versuchte Chiaki den Typ loszuwerden.

„Ach ja? Und wo ist die?“

„Müsste jeden Moment kommen.“

„Solang kann ich mich ja noch mit dir amüsieren, oder Süße?“

Dabei schlang er einen Arm um Chiakis Hüfte und presste ihn fest an sich, was Chiaki gar nicht behagte. Zudem konnte er den schlechten Atem des Typs riechen. Angeekelt verzog er das Gesicht.

„Lass mich sofort los!“

„Nein, wieso sollte ich?“

Er näherte sich mit dem Gesicht Chiaki und wollte ihm einen Kuss aufzwingen, als er plötzlich von ihm weggerissen wurde.

„Lass sie los!“

„Wieso sollte ich?“

„Weil ich dich sonst wegen Belästigung aus dem Lokal schmeißen lasse!“

„Grrr... Ist ja schon gut, ich geh ja schon...“

Verärgert zog sich der Typ zurück. Chiaki wandte sich an seinen Retter.

„Perfektes Timing! Hallo Hijiri“ grinste er ihn an.

Er zog ihn leicht in seine Arme.

„Ja, das war es wohl. Was wollte er denn?“

„Er hat gemeint, er wolle sich, solange mein Date noch nicht da sei, mit mir amüsieren... So ein Trottel. Ich hab ihm gesagt, dass ich das nicht will und dass du gleich kommen müsstest, aber der hat gar nicht reagiert...“

„Naja, jetzt wird er dich hoffentlich in Ruhe lassen. Komm, lass uns erst mal was trinken gehen.“

„Ok.“

Gemeinsam gingen sie zur Bar und bestellten sich was zu trinken, wobei Hijiri Chiaki wieder einlud.

Als sie einige Zeit später das ‚Soul Asylum‘ wieder verließen, ließ Hijiri Chiaki kurz alleine, da er noch etwas vergessen hatte. Er betrat die Disco nochmal um es zu holen.

„Na, wen haben wir denn da? Das kleine Täubchen, das aus den Armen seines großen Beschützers gerissen wurde, um dem Falken zum Opfer zu fallen...“

Erschrocken drehte Chiaki sich um. Vor ihm stand wieder der Typ, der ihn vorhin so penetrant angetanzt hatte.

„Was willst du denn schon wieder hier?“

„Na was wohl? Mich amüsieren! Vorhin hat’s ja nicht geklappt...“

„Hau ab!“

Abwehrend hob Chiaki die Arme.

„Oho, wer wird denn da so aggressiv werden?“

„Ich, wenn du nicht bald verschwindest!“

„Ach was. Brauchst du doch nicht.“

Er näherte sich Chiaki.

„Bleib sofort stehen!“ drohte Chiaki.

Als der Typ trotzdem näher kam, holte er aus und gab ihm eine Ohrfeige, dass dessen Kopf nur so zur Seite flog.

„Hey!“ schrie der Typ auch sofort los. „Was soll das?!“

„Hau ab, oder du kannst was erleben!“

„Hah! Leere Drohungen!“

Er griff nach Chiakis Hand, bekam sie aber nicht zu fassen, da diese schon seinen Arm gegriffen hatte. Kurz danach befand er sich in der Luft, da Chiaki ihn über seine Schulter geworfen hatte. Schmerzhaft machte er dann die Bekanntschaft mit dem harten Asphalt, als der schwer dort aufschlug.

Stöhnend lag er auf dem Boden und rührte sich kaum. Chiaki war erleichtert. Hatten sieben Jahre Kampfsport doch was genutzt. Er hätte nur nie geahnt, dass er sich verteidigen müsste, weil er als Mädchen verkleidet war.

„Jetzt verschwinde aber. Du hast hier zu viel Mist gebaut, also hau ab!“

Ächzend kam der Typ wieder auf die Beine und humpelte in eine andere Richtung davon. Plötzlich umfingen starke Arme Chiaki von hinten und eine besorgte Stimme fragte ihn, was der Typ denn schon wieder gewollt hatte.

„Dasselbe wie vorhin. Aber jetzt ist er weg.“

„Ich hab schon Angst bekommen, als er nach dir gegriffen hat...“

„Brauchst du nicht. Ich weiß, wie ich mich verteidigen muss...“

Chiaki grinste.

„Ja, das hab ich gesehen. Mein mutiges Mädchen.“

Schlagartig verging Chiaki das Grinsen.

„Yashiro, ich... ich muss dir was sagen..“

„Hijiri, nicht...“

Chiaki ahnte schon, um was es gehen würde und er wollte es nicht hören.

„Doch Yashiro, ich liebe dich und ich wollte es dir gesagt haben.“

„Nein, Hijiri, du lebst mich nicht, du kannst du nicht lieben!“

„Doch, ich liebe dich!“

„Nein, du kennst mich nicht, du weißt nicht, wer ich bin, du kannst mich nicht lieben!“

Chiaki war verzweifelt. Auch er fühlte sich stark zu Hijiri hingezogen, aber dieser liebte sie weibliches Pendant und nicht ihn!

„Dann sag mir wer du bist, damit ich dich doch lieben kann!“

„Nein, ich... ich kann nicht. Du würdest mich verachten und das würde mir das Herz brechen! Ich kann nicht!“

Chiaki kämpfte mit den Tränen.

„Doch bitte! Das bist du mir schuldig!“

Das war zu viel. Chiaki brach in Tränen aus, riss sich los und drehte sich zu Hijiri um.

„Verdammt Hijiri, ich bin ein Mann, verstehst du?“

Damit drehte er sich um und rannte davon.

Hijiri stand wie vor den Kopf geschlagen auf der Stelle, wo ‚Yashiro‘ ihn verlassen hatte. Jetzt wusste er, warum sie, nein er sich so dagegen gewehrt hatte, dass er es sagte. Aber was hatte er noch gesagt?

‚Das würde mir das Herz brechen!‘

Also fühlte er auch etwas für ihn? Aber wer war ‚er‘ eigentlich?

Plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Chiaki! Er hatte ja auch nie gesagt, dass Yashiro mit ihm verwandt sei, sondern nur, dass er mit ihr zu tun hatte. Und das Yashiro bei Chiaki wohnte, war auch logisch. Dass sie erst kürzlich bei ihm eingezogen sei ließe sich so erklären, dass er noch nicht oft Kleider, Röcke und Blusen getragen hat, oder zumindest nicht außerhalb der Wohnung.

Hijiri stöhnte auf. Das konnte doch nicht sein! Jahrelang hatte er sich nicht verliebt, und jetzt verliebte er sich in ein Mädchen, dass kein Mädchen, sondern auch noch einer seiner Schüler war!

Traurig lief er zu seinem Wagen und fuhr nach Hause.

Mit tränenverschleierte Augen friemelte Chiaki den Schlüssel in das Schlüsselloch und schloss die Tür auf. Er taumelte hinein und schob die Tür hinter sich zu. Die Schuhe schüttelte er von den Füßen, bevor er in sein Schlafzimmer stolperte. Dort schmiss er sich auf sein Bett und weinte erbärmlich. Einige Zeit später hatte er sich in den Schlaf geweint.

~*~

So. Jetzt es also raus. Und nun? Das kommt dann im letzten Kapitel. Ihr müsst euch also noch ein bisschen gedulden...

Grüße,
Rose